

Rettungsschwimmer von der Saale sind die schnellsten

erstellt 26.06.11, 18:41h, aktualisiert 26.06.11, 18:49h



Stefanie Kasperski (hinten) und Teamkollegin Julia Schatz kommen beim Rennen mit dem Rettungsbrett als Erste aus dem Wasser. (FOTO: ANDRÉ KEHRER)

BITTERFELD/HALLE (SAALE)/MZ/UR. Die Rettungsschwimmer der DLRG Halle-Saalekreis haben ihre Spitzenposition in Deutschland am Wochenende eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Bei der Trophy der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft auf der Goitzsche bei Bitterfeld belegten sie mehrfach vordere Plätze. Zu den Erfolgreichen gehörte einmal mehr Stephanie Kasperski.

Die 24-Jährige landete bei dem Wettstreit, an dem 250 Schwimmer teilgenommen hatten, nach 600 Metern auf dem Rettungsbrett und mit der Mannschaft auf Platz eins. Kasperski hat für die Europa-Titelkämpfe im September im spanischen Alicante die Messlatte hoch gelegt. Die Trophy war für sie mehr als nur ein Training dafür. "Die Strecken auf der Goitzsche sind lang. Der Wettkampf kostet Kraft. Ausdauer ist wichtig", erzählte sie.

Stephanie Kasperski startete bis zum Wechsel an die hallesche Sportschule 1997 für den Bitterfelder Schwimmverein. An der Saale sattelte die 24-Jährige zum Rettungsschwimmen um und fuhr beachtlichen Erfolg ein: Teilnahmen an Welt- und Europameisterschaften sowie an World Games stehen zu Buche. Bei letzteren gewann die junge Frau schon Staffelgold. Bei Weltmeisterschaften schrammte sie im Einzel mehrfach knapp am Podest vorbei. Aber auch die anderen Schwimmer aus Kasperskis Team, von denen mehrere wie sie zur deutschen Nationalmannschaft gehören, wurden an der Goitzsche ihrer Favoritenrolle gerecht. So siegte in der Einzel-Königsdisziplin Oceanwoman - einem Triathlon aus Schwimmen, Rettungsbrett und Rettungskajak fahren - Aline Hundt. Zur Halbzeit der Trophy, die in wenigen Wochen am Diemelsee in Nordrhein-Westfalen fortgesetzt wird, liegen die Hallenser vor den Konkurrenten aus der Region Uetersen und dem Team Harsewinkel I. Der Wettbewerb an der Goitzsche, den viele Zuschauer verfolgten, war für die DLRG nicht allein sportlich von Bedeutung. Auch um Mitgliederwerbung geht es. Landesverbands-Geschäftsführer Holger Friedrich wies auf die durch Flutung ehemaliger Tagebaue entstandenen Seen in der Region hin. Die Aufgaben für Rettungsschwimmer würden damit zunehmen.